

Fabian Brand

Werktagsgottesdienste in der Fastenzeit

Einführungen – Predigtimpulse –
Fürbitten – Meditationen

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2024 staeko.net

© 2024 Schwabenverlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller
Umschlagabbildung: Monika Grabkowska/unsplash.com
Layout und Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1851-2

Inhalt

Vorwort 8

I. Die Wochentage der Fastenzeit

Aschermittwoch 10

Donnerstag nach Aschermittwoch 16

Freitag nach Aschermittwoch 20

Samstag nach Aschermittwoch 24

Montag der 1. Fastenwoche 28

Dienstag der 1. Fastenwoche 32

Mittwoch der 1. Fastenwoche 36

Donnerstag der 1. Fastenwoche 40

Freitag der 1. Fastenwoche 44

Samstag der 1. Fastenwoche 48

Montag der 2. Fastenwoche 52

Dienstag der 2. Fastenwoche 56

Mittwoch der 2. Fastenwoche 60

Donnerstag der 2. Fastenwoche 64

Freitag der 2. Fastenwoche 68

Samstag der 2. Fastenwoche 72

Montag der 3. Fastenwoche	76
Dienstag der 3. Fastenwoche	80
Mittwoch der 3. Fastenwoche	84
Donnerstag der 3. Fastenwoche	88
Freitag der 3. Fastenwoche	92
Samstag der 3. Fastenwoche	96
Montag der 4. Fastenwoche	100
Dienstag der 4. Fastenwoche	104
Mittwoch der 4. Fastenwoche	108
Donnerstag der 4. Fastenwoche	112
Freitag der 4. Fastenwoche	116
Samstag der 4. Fastenwoche	120
Montag der 5. Fastenwoche	124
Dienstag der 5. Fastenwoche	128
Mittwoch der 5. Fastenwoche	132
Donnerstag der 5. Fastenwoche	136
Freitag der 5. Fastenwoche	140
Samstag der 5. Fastenwoche	144
Montag der Karwoche	148
Dienstag der Karwoche	152
Mittwoch der Karwoche	156

II. Fest- und Gedenktage in der Fastenzeit

Besondere Anlässe

22. Februar – Kathedra Petri 162

24. Februar – Heiliger Apostel Matthias 166

7. März – Heilige Perpetua und Felizitas 170

19. März – Heiliger Josef 175

25. März – Verkündigung des Herrn 179

Bußgottesdienst in der österlichen Bußzeit 183

Modell für einen Kreuzweg 193

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Fastenzeit, das sind Wochen, die besonders vom Thema der Umkehr und Besinnung geprägt sind. Wochen, in denen wir uns Gott zuwenden wollen, weil er sich uns Menschen zuwendet und immer neu auf uns zukommt.

In diesem Buch finden Sie einige Vorschläge, die sich für die Vorbereitung von Gottesdiensten in der österlichen Bußzeit einsetzen lassen. Die Modelle für die Werktagsgottesdienste beziehen sich auf die Schriftlesungen der jeweiligen Tage; sie lassen sich sowohl in der Eucharistiefeier als auch in der Wort-Gottes-Feier oder in anderen liturgischen Formaten einsetzen. Die Texte sind dabei so gestaltet, dass sie entweder direkt übernommen werden können oder als Anregung für eigene Gedanken dienen. Haupt- und Ehrenamtliche finden in diesem Buch viel Material für unterschiedliche Feiern.

»Jetzt ist die Zeit der Gnade«, schreibt Paulus im zweiten Korintherbrief. Dieser Vers wird am Aschermittwoch in der zweiten Lesung vorgelesen. Damit die österliche Bußzeit für alle eine Zeit der Gnade wird, ist es wichtig, die Botschaft vom nahegekommenen Gottesreich immer neu zu verkünden. Und die Menschen immer neu einzuladen, ihr eigenes Leben zu bedenken und sich Gott wieder neu zuzuwenden. Die Texte in diesem Buch sollen eine Anregung sein, diese Frohe Botschaft wieder neu zu verkünden.

Ihr Dr. Fabian Brand

I.

Die Wochentage der Fastenzeit

Aschermittwoch

Lesungen: Joël 2,12–18; 2 Kor 5,20 – 6,2;

Evangelium: Mt 6,1–6.16–18

Zur Eröffnung: GL 266 (Bekehre uns, vergib die Sünde)

Einführung

»Denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld« – mit diesen Worten charakterisiert der Prophet Joël das Handeln Gottes. Diese Worte stehen auch über dem heutigen Aschermittwoch, mit dem wir die österliche Bußzeit beginnen. Gott ist barmherzig: Deswegen dürfen wir uns immer wieder zu ihm bekehren, deswegen können wir uns ihm neu zuwenden. Denn er kommt uns mit seiner Vergebung schon zuvor. Er wartet schon auf uns, dass wir neu auf ihn zugehen und mit ihm unser Leben gestalten. Die nun beginnende Fastenzeit schenkt uns dazu Gelegenheit. Bis Ostern haben wir Zeit, uns auf Gott zu besinnen und seine Nähe zu suchen. Er ist da, wenn wir zu ihm kommen: »Da erwachte im HERRN die Leidenschaft für sein Land und er hatte Erbarmen mit seinem Volk.«

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du rufst uns, vor den Menschen gerecht zu leben.

Herr Jesus Christus, du lädst uns ein, mit anderen zu teilen, was wir haben.

Herr Jesus Christus, du sagst uns, dass wir still und verborgen unser Gebet sprechen sollen.

Impuls für eine kurze Predigt

»Am Aschermittwoch ist alles vorbei«, heißt es in einem Karnevalsschlager. Die närrischen und ausgelassenen Tage enden mit dem mitternächtlichen Glockenschlag in der Nacht zum Aschermittwoch. Doch man kann auch die Perspektive einmal wechseln und den Aschermittwoch nicht als Ende, sondern als Anfang betrachten.

Der Aschermittwoch ist für viele Menschen ein wichtiger Tag im kirchlichen Kalender. An diesem Tag beginnt die Fastenzeit, eine Zeit der Buße, der Besinnung und der Vorbereitung auf Ostern. Die Asche, die an diesem Tag auf die Stirn der Gläubigen aufgetragen wird, erinnert an die Vergänglichkeit des Lebens und mahnt dazu, die Zeit sinnvoll zu nutzen.

Doch der Aschermittwoch ist nicht nur ein religiöses Fest, sondern kann auch als Symbol für den Neuanfang stehen. Jedes Ende kann ein Anfang sein, und der Aschermittwoch erinnert uns daran, dass wir jederzeit die Chance haben, unser Leben zu ändern und einen neuen Weg einzuschlagen.

Für viele Menschen ist der Beginn der Fastenzeit eine Gelegenheit, sich bewusst mit ihren eigenen Zielen und Werten auseinanderzusetzen. Sie nehmen sich vor, auf bestimmte Dinge zu verzichten, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Andere nutzen die Fastenzeit, um sich neue Gewohnheiten anzueignen, beispielsweise regelmäßig zu meditieren oder mehr Sport zu treiben. Wieder andere setzen sich das Ziel, sich mehr um ihre Mitmenschen zu kümmern oder sich in sozialen Projekten zu engagieren.

Egal, welche Ziele man sich für die Fastenzeit setzt, es geht immer darum, bewusster zu leben und sich auf das

Wesentliche zu konzentrieren. Oft merken wir im Alltag gar nicht, wie sehr unsere Gewohnheiten und Routinen uns beeinflussen. Die Fastenzeit bietet uns die Gelegenheit, aus diesem Hamsterrad auszubrechen und unser Leben bewusster zu gestalten.

Natürlich ist es nicht immer einfach, seine Gewohnheiten zu ändern und neue Wege einzuschlagen. Oftmals fällt es uns schwer, alte Muster aufzugeben und uns auf Neues einzulassen. Doch genau hier liegt die Chance: Wenn wir mutig für Veränderungen sind und uns von Gewohnheiten lösen, können wir neue Erfahrungen machen und uns persönlich weiterentwickeln.

Der Aschermittwoch ist nicht die einzige Gelegenheit für einen Neuanfang. Jeder Tag bietet uns die Möglichkeit, unser Leben zu ändern und neue Wege einzuschlagen. Doch der Aschermittwoch macht uns alljährlich bewusst, dass es nie zu spät ist, sich zu verändern. Egal, wie alt wir sind und welche Erfahrungen wir bisher gemacht haben: Wir haben immer die Chance, uns neu zu orientieren und unser Leben in eine neue Richtung zu lenken.

Beim Aschermittwoch geht es nicht nur um die individuelle Veränderung, sondern auch um das Miteinander. Die Fastenzeit erinnert uns daran: Wir alle sind Teil einer Gemeinschaft. Wenn wir uns in dieser Zeit bewusst auf unsere Mitmenschen konzentrieren und uns für ihre Bedürfnisse einsetzen, können wir nicht nur uns selbst leben, sondern auch anderen Menschen helfen und sie bei ihrer Lebensführung unterstützen.

Jedes Ende kann ein Anfang sein: Das zeigt uns der Aschermittwoch. Er ist der Tag, an dem der Fasching endet. Und zugleich ist er der Tag, an dem etwas Neues beginnt:

die Vorbereitung auf das Osterfest, die österliche Buß- und Fastenzeit. Mit dem Aschermittwoch gilt es anzufangen: anzufangen, das eigene Leben wieder in den Blick zu nehmen und sich auf das zu konzentrieren, um was es im Alltag wirklich geht.

Im Ende einen Anfang entdecken: Auch das kann eine Aufgabe für die bevorstehende Fastenzeit sein. Und eigentlich steckt in dieser Botschaft schon das, was Christ*innen auf der ganzen Welt in 40 Tagen feiern: Ostern, die gute Nachricht, dass Christus von den Toten auferstanden ist, dass sein Ende am Kreuz der Anfang seines neuen Lebens in Gottes Herrlichkeit war. Darauf bereiten sich viele Menschen in der Fastenzeit vor. Und es ist diese Botschaft vom neuen Leben, das im Tod entsteht, die schon jetzt durch diese Wochen der Enthaltensamkeit, des Gebetes und der tätigen Nächstenliebe tragen kann.

Fürbitten

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns das Gebot der Vergebung aufgetragen hat: *Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.*

- Wir wollen beten für alle, die sich mit uns in diesen Tagen auf das Osterfest vorbereiten.
- Wir wollen beten für alle, die sich in unserer Welt für den Frieden einsetzen.
- Wir wollen beten für alle, die krank sind und die in Not oder Bedrängnis leben.
- Wir wollen beten für alle, die an diesem Osterfest getauft und aus dem Heiligen Geist neu geboren werden.
- Wir wollten beten für alle unsere Toten, die uns schon vorausgegangen sind auf dem Weg des Glaubens und der Hoffnung.

Gott, wir danken dir, dass du uns in deinem Sohn Jesus Christus immer wieder deine Nähe schenkst. Dich loben und preisen wir heute und in alle Ewigkeit.

Meditation

»Das machen wir mal!«
Also irgendwann einmal.
Bestimmt machen wir das.
Vielleicht irgendwann.

So manches wird aufgeschoben
und gerät dann doch in Vergessenheit.
Weil er einfach nie kommen will,
der Tag, an dem man alles mal macht.

»Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade,
jetzt ist er da, der Tag der Rettung«,
heißt es in der Liturgie am Aschermittwoch:
»Wenn ihr heute seine Stimme hört ...«

Wenn Gott uns entgegenkommt,
dann geht es nicht um ein »irgendwann«.

Heute ist der Tag, an dem er uns begegnen will,
jetzt beginnt die Zeit der Umkehr.

Heute seine Stimme hören und
sich heute zusagen lassen:

»Kehr um und glaube!«

Und heute das Evangelium er-leben.
Heute umfängt uns Gottes Gegenwart.

Donnerstag nach Aschermittwoch

Lesung: Dtn 30,15–20; Evangelium: Lk 9,22–25

Zur Eröffnung: GL 142 (Zu dir, o Gott, erheben wir)

Einführung

Wir stehen am Anfang der Quadragesima, der 40 Tage, die uns zum Osterfest hinführen. »Allem Anfang wohnt ein Zauber inne«, sagt Hermann Hesse. Und irgendwie stimmt das auch: Am Anfang scheint alles leicht zu sein, die Vorsätze sind groß und man setzt große Hoffnungen in das, was nun beginnt. So ist es auch in der Fastenzeit: Viele Menschen wollen diese Zeit nutzen, um zu verzichten oder um sich bewusst mehr Zeit für das Gebet zu nehmen. Doch all das die nächsten Wochen auch durchzuhalten, ist nicht immer leicht. Deshalb bitten wir im heutigen Tagesgebet auch, dass alles, was bei Gott seinen Anfang nimmt, auch durch ihn vollendet werde.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du verkündest uns das nahegekommene Himmelreich.

Du rufst uns auf, uns selbst zu verleugnen.

Du gehst in den Tod, damit wir in dir das Leben finden.

Impuls für eine kurze Predigt (Les)

Wer das Wort »Gebot« hört, wird nicht unbedingt begeistert sein. Denn Gebote und Verbote kennen wir aus unserem Alltag nur zu gut. Und wir wissen, wie anstrengend es

sein kann, wenn man ständig schauen muss, dass man sich im Rahmen des Legalen bewegt. Gebote und Verbote nehmen wir allzu oft als einschränkend wahr, weil sie unser Leben eingrenzen und uns klare Regeln geben.

Ein ganz anderes Verständnis von Geboten begegnet uns im Alten Testament. Besonders in den ersten fünf Büchern unserer Bibel, der sogenannten Tora, geht es immer wieder um Gebote. Aber diese Gebote werden nicht negativ und einengend verstanden. Sondern die Gebote werden charakterisiert als etwas, das dem Leben Weite gibt und Lebensraum eröffnet. Die Gebote des Herrn, auf die Israel verpflichtet wird, seine Weisungen und Rechtsvorschriften führen zu einem segensreichen Leben.

Dem Volk Israel werden »Leben und Glück« sowie »Tod und Unglück« vorgelegt. Leben und Glück wird das Volk dann erlangen, wenn es auf die Gebote des Herrn hört und seinen Vorschriften folgt. Was heißt das? Die Gebote Gottes wollen das Leben eben nicht einengen und eingrenzen, sie wollen keine Belastung sein. Sondern sie eröffnen einen Raum, in dem Leben – und zwar ein glückliches Leben! – möglich wird. Das höchste und wichtigste Gebot ist die Gottesliebe; aus ihr erwachsen alle anderen Rechtsvorschriften. Anders könnte man auch sagen: Alle Gebote, die Israel vorgelegt werden, sind nur eine Ableitung, eine Konsequenz aus dem Gebot der Gottesliebe. Denn wer Gott liebt, der muss auch den Nächsten lieben, der muss auch die Menschen achten, die mit ihm zusammenleben. Mehr noch: Diese Achtung gilt auch der ganzen Schöpfung! Auch sie gründet in der Gottesliebe. Gott hat sie aus Liebe geschaffen und sie uns Menschen zur Bewahrung anvertraut. Deswegen muss auch sie geachtet werden.

Gottes Gebot grenzt den Menschen nicht ein, sondern eröffnet ihm einen Raum der Liebe, der gegenseitigen Fürsorge und Solidarität. Deswegen wird das Leben ein gesegnetes, glückliches Leben, wo es Gottes Gebot wählt und sich immer neu auf diesen Gott einlässt, der unbedingt das Leben für uns Menschen will.

Fürbitten

Jesus Christus sagt uns, dass es nutzlos ist, in seinem Leben nur auf sich selbst zu schauen und den eigenen Vorteil zu suchen. Unser Leben in seiner Nachfolge kann nur gelingen, wenn wir für unsere Mitmenschen eintreten. Im Gebet bringen wir ihre Anliegen vor Gott und rufen zu ihm: *Gott, erhöre uns.*

- Wir beten für alle, die sich in diesen 40 Tagen auf den Weg des Verzichts und der Vorbereitung auf Ostern machen.
- Wir beten für alle, die sich in diesen Tagen besonders intensiv auf ihre Taufe vorbereiten.
- Wir beten für alle, die krank sind an Leib und Seele und sich nach Gesundheit sehnen.
- Wir beten für alle, die Gottes Gebot nur noch als Einschränkung und Begrenzung erfahren.
- Wir beten für alle unsere Verstorbenen.

Gott, du bist groß und heilig und nimmst dich doch der Niedrigkeit von uns Menschen an. Dafür loben wir dich, dafür preisen wir dich und danken dir – heute und in Ewigkeit.

Meditation

Gottes Gebot
ist Leben und Liebe
und Freude im Heiligen Geist.

Gottes Gebot
ermöglicht Güte und Barmherzigkeit
und Glauben im Heiligen Geist.

Gottes Gebot
bewahrt Frieden und Solidarität
und Gerechtigkeit im Heiligen Geist.